

[Zeitungsartikel]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **51 (1924)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Das neueste Appenzellische Jahrbuch.

das — herausgegeben von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, gedruckt von D. Kübler in Trogen — eben erschienen ist, stellt sich als ein schmucker Band von just 200 Seiten dar. Die Redaktion liegt in den bewährten Händen von Redaktor Oskar Alder in Heiden, der zugleich auch diesmal wieder die sorgfältig gestaltete Landeschronik Auserrhodens über das letzte Jahr geschrieben hat, während Edmund Broger ebenso den Chronistendienst für Innerrhoden besorgte. Von Oskar Alder stammt auch einer der im Bande untergebrachten Nekrologe (auf den vortrefflichen und originellen Alfred Tobler, während Rektor Dr. Wildi solchen Dienst für † Professor Dr. Ulrich Grubenmann besorgt hat, Pfarrer F. Rudolf für † Oberrichter J. C. Alder). Das wissenschaftliche Hauptstück der Veröffentlichung, geliefert von einer Dame, Dr. Rosa Schudel-Benz, besteht in einer Dreierheit von Beiträgen zur Biographie eines der bedeutenden Männer aus dem Zellwegerischen Geschlechte: des Dr. med. Laurenz Zellweger (1652—1705), dem bereits Prof. Dr. Nef in St. Gallen in einem der früheren Appenzellischen Jahrbücher einen biographischen und würdigenden Aufsatz gewidmet hat. Was wir nun erhalten, ist die Drucklegung von Zellwegers Schilderung einer wissenschaftlich orientierten Schweizerreise, die jener 1709 mit dem Zürcher Gelehrten J. J. Scheuchzer durchgeführt hat, und die Publikation der Briefe, die Zellweger an diesen seinen Lehrer und väterlichen Freund gerichtet hat, zunächst von Leyden in Holland — wo

Zellweger Medizin und Naturwissenschaften studierte —, dann, 1713—1728, von seinem Wohnitz in Trogen aus. All die mitgeteilten Schriftstücke sind in dieser Darstellung auf das sorgsamste annotiert, so daß man über alle zur Nennung gelangenden Persönlichkeiten und über die Fäden, die sie verknüpfen, musterhaft unterrichtet wird.

Das Ganze ist ein unterhaltfamer Beitrag zur Kulturgeschichte der in Betracht kommenden Epoche, wobei auch belustigende Züge nicht fehlen. Laurenz Zellweger leistet den Stilschnörkeln seiner Zeit als Briefsteller willig Tribut und vor allem in den Briefen aus Holland baumelt das Böpfchen heftig. In Trogen besleibt er sich eines natürlicheren Ausdrucks und auch das sachliche Interesse erhält durch diese Dokumente mehr Nahrung. Politische und religiöse Fragen jener Zeit werden beleuchtet; man gewinnt einige Einblicke in Zellwegers ärztliche Tätigkeit und erfreut sich des umfassenden mannigfaltigen Stoffes seiner Bildungsinteressen. Wen kann es verwundern, daß auch unserem Laurenz Zellweger die Quacksalber-Verehrung seiner Landsleute auf die Nerven geht?

„Einst alles wie heut!“ In einem Brief vom März 1712 erwähnt er gute Kuren. Aber die Leute wollten nach wie vor die Aderlässe, „Wein trinken und sich lieber den ordonanzen eines alten Weibes oder *medicatri empirici* unterwerfen, so daß ich deß *practicierens* schier müd worden bin.“ Kaffenebbe wird ihm denn auch gelegentlich nicht erspart, aus so hablichem Hause er ist. Unentwegt brennt und leuchtet in diesen Briefen eines hochgebildeten Geistes die Flamme der Wissenschaft: ist von Büchern, von Untersuchungen, von Landeskunde, Manu-

skripten, gelehrten Mitteilungen die Rede. Wiederholt wird der Speicherer Pfarrer Gabriel Walser genannt, der Chronist und Geograph, dem Johannes Dierauer ein so reizendes Lebensbild gewidmet hat. Man erfährt von allerlei strebsamen Autodidakten aus dem Volk, von Botanikerfreuden und Archivordnung, Reischen und Bücherjagden, aufgezwungenen Aemtern und Bäderkuren. Einmal wird des Eremiten im Wildkirchli am Alpstein gedacht; ob man ihn wissenschaftlich einspannen könnte: „Der Bruder im wilden Kirchlein würde vielleicht sich auch persuadieren lassen, meteorologische *observationes* aufzuzeichnen, wann man's verlangte und er schreiben kann, da er von armen Eltern in Arnäschen geboren und die *Religio* changiert.“ Zellweger hat das Wildkirchli besucht, „welches gewüßlich die artigste, curioseste und zugleich lustigste *Eremitage* ist, die ich jemahlen gesehen“.

Das neueste Jahrbuch reiht sich würdig den guten Vorgängern an; es wird alle heimischen Geschichtsfreunde erquicken und bestärken in der Treue zur Wissenschaft.

O. F.

Rheinthal Nachrichten

1712 „Appenzellische Jahrbücher“ *1712*

Das 51. Heft der von der Appenzell. Gemeinnützigen Gesellschaft herausgegebenen „Appenzell. Jahrbücher“ ist vor wenigen Tagen erschienen und präsentiert sich wiederum sowohl seinem Umfang als seinem Inhalt nach als stattlicher Band. Es ist ein sehr verdienstliches Werk, das von oben genannter Gesellschaft nun schon seit einem halben Jahrhundert unterhalten wird, denn es bildet einen lebendigen Kontakt zwischen Vergangenheit und Gegenwart und ein erfreuliches Zeichen appenzellischer Bodenständigkeit, zu deren Erhaltung ein solches Werk beizutragen berufen ist. Den Anfang der „Jahrbücher“ bildet ein Ausschnitt aus dem Leben des angesehenen Trogener Arztes Dr. Laurenz Zellweger, dessen Reise mit seinem Zürcher Lehrer Dr. Scheuchzer durch die Central- und Westschweiz und dessen Briefwechsel mit letzterem, in den Jahren 1710—1728, als

Beitrag von Dr. R. Schudel-Benz. Im Fernern folgen die Nekrologe über hervorragende verstorbene Appenzeller: Dr. phil. h. c. Alfred Tobler, 1845—1923, von Oskar Alder; Prof. Dr. Grubenmann, 1850—1924, von Pfr. E. Rudolf; und Alt-Oberrichter J. C. Alder, 1846 bis 1923, von Pfr. Zuchler. Es darf allen den Autoren dieser Nekrologe das Lob gespendet werden, daß sie ihrer Aufgabe mit großem Fleiß und reichem Sachkenntnis gerecht geworden sind. Die Landeschronik von Aukerrhoden ist wiederum in trefflicher Weise vom geschichtskundigen Redaktor der „Jahrbücher“, O. Alder in Heiden verfaßt worden, der überhaupt den letzteren einen schönen Teil seiner Muse gewidmet hat. Die Landeschronik von Innerrhoden besorgte auch diesmal Edmund Broger in Appenzell. Weiters enthalten die „Jahrbücher“ jeweils literarische Publikationen, das Protokoll der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft, deren Jahresrechnungen und Berichte, sowie das Mitgliederverzeichnis usw. Wohlgelungene Portraits der vier

oben genannten Verstorbenen, sowie ein Bildnis Dr. Laurenz Zellwegers und eine Autotypie der geographischen Tafel der Schweiz von Dr. Scheuchzer vom Jahre 1712. Also reichlicher und lesenswerter Stoff, der da auf 200 Seiten untergebracht werden mußte. Mögen die „Appenz. Jahrbücher“ auch das zweite halbe Jahrhundert so erfolgreich durchschreiben wie das erste.

bezogen v. O. Alder in Appenzell.

Appenzellische Jahrbücher. Mit der Traktandentliste für die am 3. Nov. in Walzenhausen stattfindende Jahresversammlung der Appenzell. Gemeinnützigen Gesellschaft erreichte der Mitglieder auch die 51. Ausgabe der „Appenzell. Jahrbücher“, die punkto Inhalt und Reichhaltigkeit den Ausgaben früherer Jahre sich würdig anreicht. Als laufende Chronik kommt den „Appenzellischen Jahrbüchern“ sowieso eine wichtige Bedeutung zu und es ist deshalb begrifflich, wenn diese Bücher alljährlich mit großem Interesse erwartet werden. Aus dem Inhalt der diesjährigen Ausgabe sei erwähnt: Ein Ausschnitt aus dem Leben des angesehenen Trogener Arztes Dr. Laurenz Zellweger, dessen Reise mit seinem Zürcher Lehrer Dr. Scheuchzer durch die Zentral- und Westschweiz und dessen Briefwechsel mit letzterem, in den Jahren 1710—1728, als Beitrag von Dr. R. Schudel-Benz. Im Fernern folgen die Nekrologe über hervorragende verstorbene Appenzeller: Dr. phil. h. c. Alfr. Tobler, 1845—1923, von Oskar Alder; Prof. Dr. Grubenmann, 1850—1924, von Prof. E. Rudolf; und alt-Oberrichter J. C. Alder, 1846—1923, von Pfr. Zuchler. Alle diese Arbeiten zeugen von Sachkenntnis und großem Eifer. Die Landeschroniken von Aukerrhoden (Verfasser Herr Red. Alder in Heiden) und Innerrhoden (Verfasser H. Ed. Broger, Alder) zeugen auch diesmal von mit großer Sorgfalt zusammengetragenen Aufzeichnungen. Portraits oben erwähnter Verstorbener ergänzen die Ausgabe, welche neben literarischen Publikationen gewöhnlicherweise das Protokoll der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft, deren Jahresrechnungen und Berichte, sowie das Mitgliederverzeichnis usw. enthält. Das Jahrbuch wird bei seinen Lesern auch dieses Jahr sicherlich Anklang finden.